

nen rothen Uncialbuchstaben, von denen einige ganz wohl erhalten, einige aber verwischt sind, die Unterschrift:

CHRISTOPHORVS STARK PASTOR 15 ...

Dieser Christoph Stark ist 1575 in Lorenzkirch Pfarrer gewesen und ums Jahr 1585 gestorben; hat auch die formula concordiae mit unterschrieben. Wahrscheinlich ist in dem Hirten sein Portrait gegeben.

Der alte Taufstein war in großer Kesselform aus Sandstein gehauen, wogegen seit 1832 das Taufbecken in einem runden umkleideten Tischgestelle ruht. In diesem Jahre wurden auch die Weiberstühle neu hergestellt.

Die Kanzel, einst mit schönem alten Holzschnittwerk geziert, ist sehr baufällig.

Die Orgel, 1689 renovirt, und im Laufe der Zeit oft reparirt, hat 11 gangbare Stimmen, will aber fast den Dienst versagen.

Im obern Schlusssteine des Rundbogens der vordern Kirchthüre durch den Thurm steht die Jahrzahl: MDXCVI. und ist wahrscheinlich der Thurm in diesem Jahre gebaut. Im Jahre 1686, wo die Schule abbrannte, hat sich auch die Kuppel des Thurmes entzündet, und brannte derselbe völlig aus. Bei Wiederherstellung wurde das mehrfach gesprungene Mauerwerk durch eiserne Riegel und Klammern gesichert. Die Glocken wurden damals von Andreas Herold in Dresden gegossen, und tragen den Namen des damaligen Herrn Collators, Hans Sigismund Pflugk, mit dessen Wappen und die Jahrzahl 1686. Die große Glocke aber ist 1791 von Sigismund Weinhold in Dresden umgegossen worden, und hat zur Umschrift den Namen des Herrn Collators: Curt Gottlob Graf v. Seydewitz. Der Ton beider größern Glocken ist harmonisch und schön.

Von hier angestellt gewesen Pfarrern sind aus der Zeit vor der Reformation gar keine Nachrichten, nach derselben aber über folgende aufgefunden worden:

1) 1541 Dominicus Rhau. Derselbe kam von Uthausen bei Radis, Ephorie Remberg, 1539 Dom. nach Vitus als zweiter Diaconus nach Dschag und 1541 als Pfarrer nach Lorenzkirch.

2) 1575 ist bei gehaltener Generalvisitation in Churfachsen Christoph Stark als Pfarrer in Lorenzkirch am Leben gewesen, und um das Jahr 1585 gestorben. Derselbe hat, wie oben gemeldet, die formula concordiae mit unterschrieben. Diesem folgte

3) 1586 Christoph Hennike oder Henning; hat auch die Concordienformel unterzeichnet, wo er aber damals fungirt, ist hier nicht angemerkt, auch sein Todesjahr ist nicht aufzufinden.

4) 1604 war M. Christoph Müller, Dresdensis, Pfarrer hier, und ist 1616 verstorben. 1832 kam bei Umlegung des Fußbodens der Kirche ein alter kleiner Leichenstein mit einem Crucifix zu Tage mit der Inschrift:

In Jesu Christo placide obdormivit Sybilla, virtute ac fide spectata foemina, M. Christophori Mülleri Dresdensis conjunx xxxi. Mai MDCIV. aetatis xxxiv. conjugii I. min. v. hebdom.

Derselbe wird auch in Carpzovii Defin. Eccl. p. 211 und 213 namentlich bezeichnet, und daß er mens. Oct. 1616 verstorben sei, bei Entscheidung eines Streitpunctes über die Einkünfte im Gnadenhalbjahre. Vorher ist er Pfarrer in Streumen gewesen. Diesem folgte

5) 1617 M. Gregorius Erdmann aus Mühlberg. Er studirte von 1602 in Pforte und Leipzig, ward 1614 Pfarrer in Rothenberge, 1615 Diaconus zu Colleda und den 15. December 1616 nach Lorenzkirch vocirt. Er starb am 29. August 1665 im 81. Lebens- und 51. Amtsjahre. vide Großens Lexicon der Jubelprediger B. I. S. 94.

6) 1666 M. Zacharias Wagner, geboren zu Wallroda 1627; gestorben 1686. Leichentext Ps. 40, 18.

7) 1687 George Heinrich Sappuhn, geboren zu Heilberg in Preußen den 12. Juli 1660. Er war erst Prediger in Spperies in Ungarn; ward von da durch die Jesuiten vertrieben, und in obgedachtem Jahre hier angestellt, welches Amt er 34 Jahre mit Segen verwaltete und überhaupt 41 Jahre als Prediger wirkte. Er starb den 3. Mai 1721, und dessen Wittve 1744, 80 Jahre alt. Sein Leichentext war: 2. Timoth. 2, 12.

8) 1721 folgte M. Johann Immanuel Schwarze im Amte, ein streng bemessender und gelehrter Mann, geboren zu Neunheiligen im Thüringischen. Er studirte in Langensalza und Wittenberg, heirathete nach seiner Herberufung seines Herrn Amtsvorfahrers hinterlassene jüngste Tochter, Jungfrau Charlotte Sophie Sappuhn, und lebte in einer

gesegneten Ehe. Er starb 1762 im 66. Lebensjahre, seit dem 60sten des Augenlichtes beraubt, und hatte 8 Kinder. Von seinen 4 Söhnen, welche Theologie studirten, starb der älteste, M. Johann Immanuel, als Pastor in Staritz, der andere, Dr. Friedrich Immanuel, war erst Rector in Torgau, dann Rector der Fürstenschule zu Grimma, hierauf Superintendent in Penig, dann in Zeitz, und starb als Professor Theol. ordin. und Consistorialis in Leipzig; der dritte, M. Andreas, war Pastor in Gorsleben, und der vierte, Immanuel Gottfried, ging als Stud. Theol. in holländische Kriegsdienste. Von 4 Töchtern wurden 3 wohl verheirathet, und eine auf dem Pfarrhose vom Blitzstrahl getödtet. Sein Leichentext war Ebr. 10, 38. 39.

Diesem folgte 1756 als Pastor Subst. und 1762 völlig im Amte

9) Johann Theodor Herrmann, geboren zu Geithayn den 26. August 1723. Er studirte auf der Thomaschule und der Universität zu Leipzig, verehelichte sich 1758 mit Jungfrau Johanna Eleonora Schwarzin, des Stadtpredigers in Barby, M. Schwarzens hinterlassene älteste Tochter, und starb den 12. August 1781 im 59. Lebensjahre mit Hinterlassung von 3 Kindern. Leichentext: 1. Tim. 1, 15. Dessen Nachfolger ward

10) 1782 den 10. Februar M. Johann Christian Gottlieb Dpiß, geboren zu Wurzen den 18. November 1748. Er studirte von 1763 bis 69 in Schulpforte und 6 Jahre in Leipzig, wo er zugleich Lehrer des nachmaligen Probstes und Professors Dr. Schleußners in Wittenberg war. Im December 1806, im Gebränge kriegerischer Einquartierung erkrankte und starb seine Gattin, Frau Christiana Eleonora, geb. Herrmann, eine Tochter seines Amtsvorfahren; 1810 sein jüngster Sohn, in Folge eines tollen Hundebisses, an der Wasserscheu, er selbst vollendete am 18. December 1823 im 42. Dienst- und 75. Lebensjahre ehrengezeichneten Andenkens. Noch zwei seiner Kinder sind am Leben, Herr Curt Gottl. Dpiß, Pfarrer zu Hirschfeld, und Frau Ehr. Amal., verehel. Dekonomieinspector Hofmann.

10) Zum Nachfolger ward designirt und bei dem hohen Oberconsistorio vorgestellt, Johann Friedrich Hildemann, Pastor in Burkertshayn bei Wurzen; derselbe starb aber, ehe er das Amt hier antreten konnte.

12) Hierauf ward im Jahre 1824 Schreiber dieses, Christian Gotthelf Heyme, vorher Pfarrer in Spansberg und Tiefenau, von 1807 bis 1820 Rector in Belgern, als Nachfolger berufen. Geboren 1784 in Guben, begann er seine wissenschaftliche Laufbahn auf dem Gymnasio daselbst, und studirte in den Jahren 1804 bis 1807 in Leipzig. Festo Trinit. hielt er seine Probepredigt und Johannes trat er das Amt hier an. Ehelich verbunden mit Fr. Eleonora Christophora, geb. Balzer, aus dem Pfarrhause Belgern, hat Gottes Gnade durch Schmerz und Freude ihn geführt. Daß Gottes Gnade einst auch ihn aus seinem lieben Wirkungskreise nicht ohne Frucht und Segen scheiden lasse, ist sein Gebet.

Die Stelle ist wohl dotirt, die Wohnung 1687 erbaut, nicht massiv, aber geräumig, mit hübschem Hof und Garten, nur alles der öftern Ueberschwemmung ausgesetzt, worin man sich zu schicken hat. Nach Pastor Wagners Tode, zur Zeit des Gnadenhalbjahres, nicht lange nach dem Brande des Kirchthurms und der Schule, war auch die Pfarre abgebrannt. 1761 den 6. Juni wurde die Scheune des Pfarrhofes nebst einigen Stallgebäuden durch Blitzstrahl in Asche gelegt, und zugleich eine Tochter des Pastors M. Schwarzens, Jungfer Rahel Sophia Schwarzin in der Wohnstube ohnweit des Fensters am Tische sitzend, getödtet. Wiederum im Jahre 1823, den 9. Juni Abends 11 Uhr, schlug der Blitz in ein Stallgebäude des Pfarrhofes und legte auch die Pächterwohnung in Asche. Am 19. April 1833 traf den Pfarrhof hier abermals ein Brandunglück. An demselben Tage in den Vormittagsstunden war ein Feuer in dem an Lorenzkirch angränzenden Dörfchen Gottewitz ausgebrochen, und hatte dasselbe so ziemlich ganz in Asche gelegt, als auf einmal die Pfarrscheune, die freilich noch mit Stroh gedeckt war, in Flammen stand. Es hat nicht ermittelt werden können, ob dieser neue Brand durch Flugfeuer von der Brandstätte, oder durch ruchlose Hand ist verursacht worden.

Noch ist nachträglich hier zu bemerken, daß Pfarrer von den Zehnthufen den Zehnten von jeder Sommer- und Winterfrucht, wie sie auch Namen haben möge, also auch von Kraut, Erbsen, Rüben, Klee, Delfrüchten u. s. w. erhält, worüber auch schon in Carpzow Defin. Eccl. Lib. I. defin. CXXXI. eine Entscheidung vom Jahre 1633 sich fin-